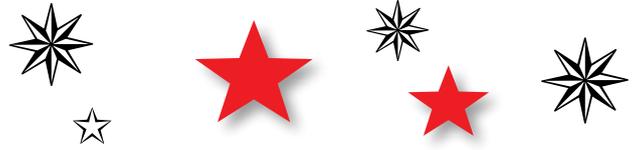




Kurtscheid

47. Ausgabe

Dezember 2013



Liebe Leser, liebe Mitbürger, wiederum ist ein ereignisreiches Jahr vergangen. Die Bundestagswahl im September 2013 wurde zwar souverän von der CDU gewonnen, dennoch reicht es, wie es aussieht, nur für eine große Koalition mit der SPD im Bund. Wollen wir hoffen, dass es auch damit in unserem Land vorwärts geht. Dafür können wir doch einige Fortschritte in unserem Ort vorweisen. Mehr dazu im Innenteil.

Mit der Aktion „Alte Bilder“ möchten wir auch

dieses Jahr ein Stück Ortsgeschichte aufleben lassen, getreu dem Motto „Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft“ (Zitat: Wilhelm von Humboldt)

Wir, das Redaktionsteam, wünschen Ihnen viel Vergnügen und neue Erkenntnisse beim Lesen unserer CDU-Information 2013, sowie ein segensreiches und glückliches neues Jahr 2014.

Horst Ewenz

1. Vorsitzender CDU-Ortsverband Kurtscheid

Aktion „Alte Bilder“



Mit den folgenden Fotos wollen wir diesmal in der Aktion „Alte Bilder“ einen kleinen Einblick in die mühevollen landwirtschaftlichen Arbeit geben. Zumindest im landwirtschaftlichen Nebenerwerb waren fast alle Familien tätig.

Der erste Schritt zur erfolgreichen Ernte war das gründliche Bearbeiten des Feldes. Unser Foto zeigt die Geschwister „Becker“. Mit weißer Kittelschürze die „Ami-Tant“ („Ami-Tant“ war die Schwester von Lorenz Becker s.u.) und Mattias Becker (Vater von





„Hännerechs Pitte“ ist der Großonkel von den Gebrüdern Klaus, Bernd und den im letzten Jahr zum Priester geweihten Andreas Kern.

verst. Alois Becker; Dorfstraße) mit seinem Pferd beim Ackern auf der „Sauer Wiese“. Rechts verlässt Bruder Lorenz Becker – genannt „Chef“ – das Feld. Er war Ortsbürgermeister in Kurtscheid von 1929 bis 1945 und erneut von 1948 bis 1974. Im Bildhintergrund ist der 1. Wasserturm von Kurtscheid zu erkennen. Das Fassungsvermögen betrug gerade einmal 16 m³ und reichte auch damals schon nur knapp zur Versorgung der Bevölkerung. Besonders in längeren Trockenperioden konnte das Wasser im Dorf knapp werden. Der neue Wasserturm (Backsteinrundbau)



Zeichnung
noch nicht aus

Frücht afmachte
mit Siecht on
Beihoke

sorgte mit 50 m³ Fassungsvermögen und einem Löschvorrat von weiteren 50 m³ für eine wesentlich sicherere Versorgung. Aber erst mit dem Bau des neuen Behälters im Wald auf der „Kalten Birke“ mit 800 m³ kam Sicherheit für die Bürger von Kurtscheid und

Bonefeld.

Für „gedeihliches Wetter“ wurde im Laufe des Jahres während der Gottesdienste gebetet, so dass schließlich im Herbst geerntet werden konnte. August Kern und sein Bruder Peter Kern (Hännerechs Pitte) machten mit „Siecht“ und „Beihoke“ die „Frücht af“. Nach vollendeter Ernte wurden die Ähren zu Garben zusammen gebunden und zu „Hausde“ von fünf oder neun Garben auf dem Feld zusammengestellt. Erst einige Tage später fuhr der Bauer mit seinem Ochsenengespann auf das Feld, um die „gold‘nen Garben“ – wie es im alten Volkslied heißt – zum Dreschen in die Scheune zu bringen. Das Foto – am 28.09.1931 aufgenommen von Studienrat Dr. Finken aus Brühl, der damals als „Kurgast“ in Kurtscheid Urlaub machte – zeigt „Wönesch Kätt“: Sie war mit ihrem Hund



Themen dieser Ausgabe



Aktion „Alte Bilder“	Seite 01-03
Mehr Fitness und Bewegung ...	Seite 04
Enorme Verbesserung der Mobilfunkqualität	Seite 05
Einstieg in die stromsparende	
LED-Strassenbeleuchtung	Seite 05-06
Ausbau der Hochstraße (L257) in 2015/16	Seite 06
Sanierung von Kanal, Bürgersteigen und Straßen	Seite 06
Schulbezirkswechsel für Kurtscheider	
Grundschüler/innen?	Seite 07
Gelungene Aktion Sauberes Dorf	Seite 07
Ehrung Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner	Seite 08
Annesteng reitet	Seite 09-10
Neue Vereinbarung für Kindertagesstätte	Seite 11
Neues Feuerwehrhaus eingeweiht	Seite 12
Erste Erwähnung von Kurtscheid im Jahre 1457	Seite 13-17
Ortsentwicklungskonzept Kurtscheid	Seite 18-19
Neugestaltung des Areals Dorf-/Hochstraße	Seite 20
Aus dem CDU-Ortsverband	Seite 21-24
Musikverein Harmonie präsentiert sich in Italien	Seite 25-26
Nachtrag zum Artikel „Winnetous Blutsbruder“	Seite 27





So ähnlich wird es ausgesehen haben, wenn „Adei“ (Adolf Becker) mit der Dreschmaschine arbeitete.
(Bild aus RZ Galerie)

„Flöckchen“ ein Dorforiginal. Verheiratet war sie mit dem damaligen Ortsbürgermeister Mattes (Mathias) Böcking (Bgm. bis 1948). Der Name „Wöner“ ist wohl vom Beruf ihres Mannes Mattes abzuleiten. Mattes war „Wagner oder Stellmacher“, baute somit also Holzräder und Leiterwagen für die Landwirtschaft. Der Landwirt auf dem Wagen (Bild S. 2 links unten) ist dem Schreiber unbekannt. Vielleicht kann einer der Leserinnen und Leser hier zur Klärung beitragen.

Der folgende Arbeitsgang, das Dreschen, wurde schon bald nach dem Krieg von einer Dreschmaschine geleistet. In „Lohndrusch“ wurde die Dreschmaschine nach der Anweisung „schmeiß de Reme off de Transmission“ in Gang gesetzt und das eingefahrene Korn gedroschen.

Dass nach solch einer Mühe das Erntedankfest mit einem Umzug in den Dörfern gefeiert wurde, ist nach dem Betrachten der „alten Bilder“ sicher leicht nachzuvollziehen.

Alle Arbeiten, die im Zusammenhang mit der Ernte zu sehen sind, werden heute von einer Maschine, dem Mähdrescher übernommen. Ohne diese und ähnliche technische Errungenschaften wäre die Bearbeitung großer Felder wie auch wir sie beim Spaziergang auf dem Fußweg nach Ehscheid sehen überhaupt nicht möglich. ■

Erntedank

Mit diesem Bild vom Festumzug des Erntedankfestes am Anfang der dreißiger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde in der „CDU-Information“ (Ausgabe 19. Juni 1989) auf einen besonders wichtigen Bereich des örtlichen Lebens – die Landwirtschaft – aufmerksam gemacht.



Das Foto kündigt auch von der Freude über eine gute Ernte, die schließlich für ein möglichst sorgenfreies Leben Voraussetzung war.

Heute kommen Lebensmittel aus allen Bereichen der Erde „frisch“ auf unseren Tisch. Ein reichhaltiges Angebot aller Früchte kann zu jederzeit im Supermarkt ohne Mühe käuflich erworben werden. ■

Mehr Fitness und Bewegung an der frischen Luft

Einweisung in die Nutzung der „Outdoor Fitnessgeräte“



Die Fitnessgeräte sind inzwischen in der Dorfanlage Kornbitze installiert und können genutzt werden. Von der **Physiotherapeutin Melanie Anheuser**, Kurtscheid, wurde vor einigen Wochen den Frauen des TUS Kurtscheid die Anwendung erklärt. Mit Freude und Spaß wurde an den neuen Geräten fleißig geübt. Die unterschiedlichen Muskelpartien am ganzen Körper sollen mit verschiedenen Geräten nach dem Motto trainiert werden: Mehr Fitness und Bewegung an der frischen Luft.

Es gibt einen Arm- u. Rückentrainer, einen Beweglichkeitstrainer, einen Bein- und Rückentrainer und je einen Trainer für die Brust-, die Schulter- u. Nackenmuskulatur.

So finden Sie auf begrenztem Raum ein attraktives Bewegungsangebot. Mit diesen Geräten ist der erste Schritt zur gesunden Bewegung gar nicht schwer. Die Geräte bieten ein einfaches Bewegungsprogramm mit großer Wirkung, das viel Spaß macht und auch „bewegungsscheue“ Menschen anspricht. Die hier aufgestellten Geräte dienen verblüffend einfach

und spielerisch der Stärkung von Kreislauf, Vitalität, Beweglichkeit und Koordination.

An den Geräten werden noch Hinweise zur Benutzung, Hauptfunktionen und zur Sicherheit angebracht. Nutzen Sie die Geräte zur Stärkung Ihrer Gesundheit. ■



Enorme Verbesserung der Mobilfunkqualität durch die Inbetriebnahme eines Sendemastes

In vielen Bereichen unseres Dorfes und auch bei den Firmen im Industriegebiet war die Mobilfunkqualität des D1-Netzes sehr schlecht und somit total unbefriedigend. Schon im Sommer 2011 hat die Ortsgemeinde Kontakt zur Telekom aufgenommen und auf die schlechte Qualität hingewiesen. Nach vielen Gesprächen und E-Mails konnte bei der Telekom erreicht werden, dass die Errichtung eines Sendemastes für Kurtscheid in die Planung aufgenommen wurde.

Da einige Standorte in Kurtscheid zur Debatte standen, hat sich die Telekom nach einer Ortsbegehung und Frequenzmessung letztlich dafür entschieden, den Sendemast auf das neue Feuerwehrhaus zu setzen, weil von dort die beste Sendequalität für unser Dorf erreicht wird. Im Oktober 2012 konnte dann der Mietvertrag von der Verbandsgemeinde / Ortsgemeinde mit der Fa. DFMG Deutsche Funkturm GmbH für die Einrichtung einer Funkübertragungsstelle unterzeichnet werden. Im August 2013 war es soweit, dass der Sendemast auf dem neuen Feuerwehrhaus installiert wurde.



In den folgenden Wochen wurde die Zuleitung des Glasfaserkabels und die Einrichtung der UMTS-Technik durchgeführt. Seit Mitte Dezember haben wir nun die sehr gute Mobilfunkqualität. Zusammen mit dem schnellen Internet (VDSL), bei einer Übertragungsgeschwindigkeit von 50 Megabit pro Sekunde und der UMTS Technik im Mobilfunkbereich, ist Kurtscheid nun für die Zukunft gut gerüstet und kommunikationstechnisch voll auf der Höhe. ■

Einstieg in die Strom sparende LED-Straßenbeleuchtung



Nach einer durchgeführten Wartung durch die Firma Süwag wurde mitgeteilt, dass acht Straßenleuchten defekt sind und eine Ersatzbeschaffung erfolgen muss. Für den Gemeinderat war klar, dass eine Neubeschaffung der Leuchtköpfe nur in der modernen Strom sparenden LED-Technik erfolgen sollte. Es wurden Leuchten der Fa. TRILUX mit Dimmer beschafft, die eine geringere Wattleistung haben und zudem in der zentralen Nachtzeit die Leistung absenken. Hierdurch konnte eine erhebliche Stromersparung erreicht werden.

Die Leuchten mussten aber in verschiedenen Straßen erneuert werden, so dass sich dort unterschiedliche Lichtfarben ergaben. Von der Fachfirma wurde

vorgeschlagen, die anderen Lampen in diesen Straßen mit weiß leuchtenden LED-Birnen zu bestücken, damit sich ein gleiches Farbbild ergibt.

Daher wurden bei einer Fachfirma die Strom sparenden LED-Leuchtmittel beschafft, die dann durch die Fa. Süwag im Rahmen des Wartungsvertrages in folgenden Straßen/Plätzen eingebaut wurden:

- Neue Straße
- Dorfanlage Kornbitze
- Dorfstraße
- Schützstraße



- Feldstraße
- Bergstraße



Im Jahr 2014 sollen alle Anliegerstraßen, in denen Kelchleuchten stehen, mit LED-Birnen umgerüstet werden. Die Kosten hierfür betragen ca. 8.000,- €, die sich jedoch schnell amortisieren, da die neuen Leuchtmittel erheblich geringere Wattleistungen haben. Die Mittel hierfür sind in den kommenden Haushalt eingestellt worden. Die Hoch- und Industriestraße, mit dem schon sparenden NAV-Licht, sollen zu einem späteren Zeitpunkt umgestellt werden. ■

Ausbau der Hochstraße (L257) in 2015/2016

Von den Verbandsgemeindewerken wurde für die Ortsgemeinde Kurtscheid ein Kanalkataster erstellt. Daraus ging hervor, dass die Kanalsanierung in der Hochstraße dringend erforderlich ist. Da auch der Straßenbelag der Hochstraße (L257) in einem maroden Zustand ist, wurde bei der Landesregierung erneut ein Vorstoß für den Ausbau der L257 in der Ortslage unternommen. Im Januar 2013 hat Herr Bürgermeister Breithausen das Verkehrsministerium in Mainz angeschrieben und auf die sehr schlechte Kanal- und Straßensituation hingewiesen. In einem Schreiben vom 11.07.2013 teilte Roger Lewentz, Minister für Infrastruktur, mit, dass die Maßnahme in das Landesstraßenbauprogramm aufgenommen ist. Gleichzeitig wurde vom Landesbetrieb Mobilität (LBM) der Planungsauftrag für den Ausbau der Hoch-

straße an das Planungsbüro Weinand vergeben. Im Wirtschaftsplan LBM – Bauprogramm Landestraßen sind Mittel für 2015 und 2016 angesetzt.

Um die Ideen, die sich aus dem neuen Ortsentwicklungskonzept zum Ausbau der Hochstraße ergaben, in die Ausbauplanung der Landesstraße einfließen zu lassen, fand mit den Planungsbüros Dittrich und Weinand, dem LBM, den VG-Werken, der VG und der Ortsgemeinde am 22.10.2013 ein Abstimmungsgespräch in der Wiedhöhenhalle statt. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Landesstraße soll auch eine komplette Sanierung der maroden Kanalanlage erfolgen. Mit einer Vorstellung der Entwurfsplanung im Gemeinderat ist Ende Januar 2014 zu rechnen. Etwas später wird dann eine Vorstellung des Entwurfs im Rahmen einer Anliegerversammlung erfolgen. ■

Sanierungen von Kanal, Bürgersteigen und Straßen

Die Instandsetzung von Bürgersteigen und Straßen war auch in diesem Jahr wieder ein erheblicher Beitrag zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur. Der Schwerpunkt der Sanierungsmaßnahmen war in diesem Jahr die Schützstraße. Die Verbandsgemeindewerke hatten durch ihr erstelltes Kanalkataster festgestellt, dass in einem Teilbereich der Schützstraße die erste dringend notwendige Kanalsanierung erfolgen muss.

Damit kein Flickenteppich entsteht, wurde vom Gemeinderat beschlossen, in dem gesamten Sanierungsbereich eine komplette Straßendeckensanierung durchzuführen. Auch die Erneuerung von einigen maroden Gullyeinläufen war erforderlich, da es hier bei starkem Regen immer zur Pfützenbildung kam. Da auch im Bereich des Bürgersteiges Arbeiten stattfanden, wurde dort die Gelegenheit genutzt, die beschädigten Platten durch neues Verbundpflaster auszutauschen.



Auch in weiteren Straßen wurde die Straßendecke oder der Bürgersteig repariert und defekte Bordsteine erneuert, z. B. in der Dorfstraße und „In den Erlen“. ■

Schulbezirkswechsel für Kurtscheider Grundschüler/innen?

Zahlreichen Fragen lösten im Frühsommer 2013 Überlegungen der Verbandsgemeindeverwaltung aus, nach denen die Kurtscheider Grundschulkinder nach den Sommerferien 2013/2014 der Grundschule Rengsdorf zugewiesen werden sollten. Grund hierfür war ein errechneter Platzmangel in der Grundschule Straßenhaus, die die Kinder aus Kurtscheid mehrheitlich besuchen. Da die Grundschule in Rengsdorf als Ganztagschule erweitert werden muss, hätte die Zuweisung der Kinder aus Kurtscheid nach Rengsdorf in Straßenhaus zu einer Entlastung führen können. Nach zahlreichen Gesprächen, in die auch die betroffenen Eltern einbezogen waren, wurde zunächst für die Grundschüler aus Kurtscheid ab 2014 der Wechsel an die Grundschule Rengsdorf festgelegt.

In der Gemeinderatssitzung vom 16.10. informierte die Verbandsgemeinde, dass die ADD Trier nun doch vor einer Entscheidung zunächst die Entwicklung der Schülerzahlen in den kommenden Jahren abwarten wolle. Eine Änderung des Schulbezirkes ist danach für die kommenden drei Jahre nicht geplant.

Seitens des Gemeinderates wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Grundschulkinder aus Kurtscheid nicht zum „Spielball“ unterschiedlichster Rechnungen gemacht werden dürften. Vor einer erneuten Überlegung zum Schulbezirkswechsel, müssten alle Betroffenen intensiv in die Beratungen einbezogen werden.

Bleibt noch der Hinweis, dass Kurtscheider Kinder ungeachtet des bestehenden Schulbezirkes auch künftig die Ganztagschule in Rengsdorf besuchen können. ■

Gelungene Aktion „Sauberes Dorf“

Viele Helferinnen und Helfer im Einsatz

Der Aktionstag „Sauberes Dorf“ ist in Kurtscheid inzwischen schon zur Tradition geworden, der auch diesmal wieder ein voller Erfolg war. An einem Samstag im April 2013 waren viele Helferinnen und Helfer für die Aktion „Sauberes Dorf“ im Einsatz. Beim Treffen um 10.00 Uhr an der Wiedhöhenhalle konnte Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner viele Bürgerinnen und Bürger begrüßen. Auch viele Jugendliche, Mütter und Väter mit ihren Kindern waren erfreulicherweise dabei. Bei der Umweltaktion wurde der Müll, der an den Straßenrändern, in Landschaft und Wald achtlos geworfen wurde, eingesammelt. Es war erstaunlich, welche Mengen Müll zusammen kamen. Es waren die

üblichen Gegenstände, die gefunden wurden: viele Plastiktüten, Folien, alte Autoreifen, Bauschutt, viele Verpackungen und vor allem leere Getränkeflaschen und Dosen.

Man sieht, wie wichtig es ist, dass diese Säuberungsaktion jährlich durchgeführt wird, damit Kurtscheid ein sauberes Dorf bleibt.

Nach getaner Arbeit und als herzliches Dankeschön an die Akteure hatte die Ortsgemeinde zu einem Eintopf mit Würstchen und Brötchen in die Wiedhöhenhalle eingeladen. Auch für Getränke war gesorgt. Der Bäckerei Reuschenbach und der Metzgerei Menzenbach herzlichen Dank für die Unterstützung. ■



Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz für Heinz-Dieter Wagner

Unserem CDU-Mitglied, Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner, wurde in Anerkennung langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit im Dienste der Gemeinschaft die Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz von der Ministerpräsidentin Malu Dreyer verliehen. Er erhielt die Auszeichnung am 09. Oktober 2013 im Rahmen einer Feierstunde in der Kreisverwaltung Neuwied von Landrat Rainer Kaul, zusammen mit 3 weiteren ehrenamtlich Engagierten.

„Damit ehren wir besondere Leistungen von Frauen und Männern, die sich durch ihren langjährigen, zeitaufwendigen und engagierten Einsatz in verschiedenen Ehrenämtern eingebracht haben“, unterstrich der Landrat in seiner Laudatio und ging auf das vielseitige Engagement von Heinz-Dieter Wagner ein. So ist er seit 1974 in der Kommunalpolitik tätig. Er war von 1974 bis 2004 Mitglied im Gemeinderat von Kurtscheid bevor er 2004 zum Ortsbürgermeister gewählt wurde. Darüber hinaus ist er seit 2006 Mit-

glied des Verbandsgemeinderates Rengsdorf und in verschiedenen Ausschüssen vertreten. Auch in etlichen Vereinen unseres Dorfes ist er in vielfältiger Weise aktiv. Herauszustellen ist hier die 50jährige Mitgliedschaft als aktiver Sänger im MGV „Eintracht“ Kurtscheid. Er hat in den vielen Jahren seines Wirkens die Entwicklung unserer Gemeinde maßgeblich mitgestaltet. Unter seiner Führung konnten viele Projekte für die Zukunft des Ortes umgesetzt werden, hier ist u.a. die Einführung des „Schnellen Internets“ zu nennen.

Auch die Ortsgemeinde Kurtscheid, vertreten durch die Beigeordneten und der CDU-Ortsverband, vertreten durch den 1. Vorsitzenden, freuten sich sehr über die verdiente Auszeichnung von Heinz-Dieter Wagner. Während einer Gratulationscour (siehe Bild) wurden die besonderen Verdienste für unser Dorf gewürdigt und zugleich ein Dankeschön für die vielen Jahre der guten Zusammenarbeit ausgesprochen. ■



v.l. Helmut Nalbach, Ferdi Wittlich, Heinz-Dieter Wagner, Horst Ewenz und Norbert Menzenbach



Annesteng reitet



Martin Eul als Student

...ist der Titel einer Geschichte, die in Kurtscheid etwa um das Jahr 1900 geschehen sein mag. Aufgezeichnet wurde sie von Martin Eul, geb. 10. Sept. 1894, einem Kurtscheider Jungen, der später als Hauptlehrer in Irlich seinen Dienst tat. Veröffentlicht wurde die Geschichte um Annesteng im Heimatjahrbuch des Kreises Neuwied aus dem Jahr 1934.

Doch bevor es mit dem Lesen der Geschichte losgehen kann, hier einige Erklärungen:

„**Wämser**“: mehrere Strickjacken übereinander getragen.

„**Puddelweiher**“: da es noch keine oder kaum abgedeckte Jauchegruben (Senkgruben) gab, wurde die Jauche offen in einer Vertiefung im Hof aufgefangen.

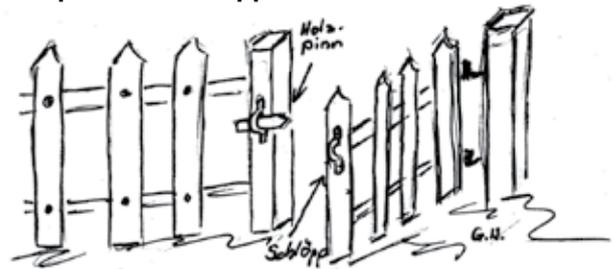
„**Jöd**“: Patentante

„**Sonntagsstaat**“: Kleidung, die nur sonntags oder an Festtagen (Kirmes) getragen wurde.

„**Letzter Verputz**“: an der Kleidung die letzte Hand anlegen, damit alles schön war.

„**Rämmelche am Hause**“: kleiner Hügel auf dem das Haus leicht erhöht stand

„**Holzpinne on Schlöpp**“:



„**Huhbeener**“: Hausschweinrasse mit vergleichsweise langen Beinen

„**Annesteng**“: **Anna-Christine Baum**, geb. 08.07.1824, gest. 21.01.1901

Der eher kleine Bauernhof befand sich wohl neben/ hinter dem heutigen Wohnhaus Janina und Thorsten Beck (Gersthahn, Neue Straße 3) und Wohnhaus Martens (ehem. Ewenz/Merkwirth, Neue Straße 1). Noch heute wird der Bereich um den ehem. Schottbirnenbaum als „Boam's Hoff“ (Baums Hof) bezeichnet.



So könnte der Bauernhof ausgesehen haben



Ausschnitt aus einem Lageplan von Kurtscheid 1857 (zur Verfügung gestellt von Lucia Preilowski)

Annesteng wohnte im Haus Nr 21. Eltern waren Heinrich Wittlich und Ehefrau Maria Kath. Baum. Haus Nr. 22 ist „Dor-Haus“ (heute Stall und Scheune von Neue Straße 3 s.o.). Im Haus Nr. 19 wohnten Johann Wagner und Ehefrau Maria Gertrud Klee (Klii-Haus).
Übrigens: Annesteng wusste sehr genau, dass nach anstrengender Arbeit eine Ruhepause notwendig war. Öfter sah man sie auf „ihrer“ Bank am Wald (Tannenstraße – heute Grundstück Jo und Monika Theis), wie sie die Natur betrachtete und ein kleines Schwätzchen hielt. Später wurde vom damaligen Besitzer des Grundstückes, Walter Schneider, eine Bank zur Erinnerung an Annesteng am Wendehammer – Ende Tannenstraße – aufgestellt.

Aber nun zur Geschichte...

Annesteng war eine Frau in einem Dorfe des vorderen Westerwaldes. Im Taufregister wurde sie als Anna Christine geführt. Frau ist eigentlich falsch; Annesteng war ein Mannweib. Annesteng konnte alles ertragen, nur keine Kälte, so kam es, daß es selbst im Sommer bei größter Hitze noch ungefähr so viele Wämser auf seinem Oberkörper trug, wie eine Zwiebel Schalen hat. Elf trug es noch mitten im Sommer. Ein kräftiger Schnurrbart machte sich auf der Oberlippe breit. Annesteng war groß, viel größer als mancher Mann. Es hatte ein strohgedecktes Haus und fuhr mit zwei Wälderstieren am festen Joch. Ich habe es in seinen alten Tagen noch gut gekannt, das Annesteng. Kinder hatte das Annesteng nicht bekommen mit seinem Hannes, der ihm sehr früh gestorben war; und Annesteng wäre ihnen doch eine so starke, herzhafte und gute Mutter gewesen. Wie oft hat es uns Dorfjungen mit der schwierigen und doch so weichen Hand, die sich so gern in unsern Knabenschopf vergrub, Birnen vom uralten Schottbirnbaum und gelbe Reineclauden vom Baum am Puddelweiher (Jauchweiher) gegeben. Senkgruben hatten zu Annestengs Zeiten nur die besten und reichsten Bauern des Dorfes. — Ja, der Puddelweiher. — Er wurde dem Annesteng einmal zum Verhängnis, als es noch in den besten Jahren war, es mögen 40 bis 50 Jahre her sein. Sein Hannes war noch nicht lange tot. Des Annestengs Schwägerin, Traut, war nach des Hannes Tode ins strohgedeckte Haus zum Annesteng gezogen. Annesteng hatte starken Familiensinn. So kam es, daß es zur Erhaltung alter Familienbande auch in dem ersten Jahre nach seines Mannes Tode am Peter- und Paul-Tage nach Irlich zur Kirmes gehen wollte. Sonst hatte der Hannes immer in Annestengs Abwesenheit das Vieh versorgt. An besagtem Kirmestage sollte das Traut zum erstenmal das Vieh betreuen. Am Kirmesessen selbst lag dem Annesteng nichts, deshalb ging es gewiß nicht nach Irlich. Einer seiner zahlreichen Brüder wohnte dort und über einen von dessen Jungen war Annesteng Patin; der mußte doch sein Kirmesgeld von der „Jöd“ haben. Dies wollte ihm Annesteng nach Irlich tragen. Als „Möhn“ und „Jöd“ Annesteng mußte es dort sein. So zog es denn seinen Sonntagsstaat an; unten derbgenagelte Schuhe, oben ein Duzend Wämser und ganz oben die mit Veilchen und Vergifmeinnicht geschmückte Haube. Als letzten Verputz legte Annesteng die glänzende schwarzseidene Schürze an. O, sie sollten sich in Irlich der „Möhn“ Annesteng nicht zu schämen brauchen! Aber bevor die „Jöd“ den Weg nach Irlich antrat, bedurfte die Schwägerin

Traut noch der Unterweisung im Futter des Viehs. In die Betreuung des Hornviehs konnte Traut theoretisch eingeführt werden. Aber die Versorgung der Einwohner des Schweinestalles war etwas komplizierter. Dieser mußte praktisch vorgeführt werden. Übrigens lag der Schweinestall auf einem Kämmelchen am Hause. So nahm denn das Annesteng im Kirmesstaat den Futtereimer, füllte die nötigen Kartoffeln, Mehl und Dickmilch hinein, zerquetschte und rührte alles gut. Während Annesteng sich tief über den Eimer beugte, baumelten die Bänder der Haube bedenklich nahe über dem Schweinefraß. Traut sah zu und prägte alles fest und tief seinem auf dem Gebiete der Viehzucht wenig bewanderten Gedächtnisse ein. Nun ging Annesteng mit schwebendem Eimer auf den Schweinestall los, Traut tappte hinter ihm drein. Annesteng zog die Holzpinn aus der „Schlöp“ der Sauhallstür. Die Schweine rannten gegen die niedrige Tür und das hungrigste und größte, der „Zuhbeener“, wie Annesteng dieses der hohen Beine wegen nannte, rannte dem Annesteng unter das eben angelegte Kirmesgewand. Die Frauen trugen zu jener Zeit noch ganz lange Röcke. So kam es, daß der „Zuhbeener“ wohl seinen Kopf unter das Annesteng stecken konnte, aber die langen Röcke und die schwarzseidene Schürze die Augen der hungrigen Sau nicht mehr frei gaben. Es entwickelte sich ein wilder Kitt. Annesteng saß rücklings auf dem „Zuhbeener“, in der einen Hand den Eimer mit dem köstlichen Futter, in der andern die Pinn der Sauhallstür, auf dem Kopf die Haube mit wehenden Bändern und nickenden Veilchen und Vergifmeinnicht. Die Attacke ging das Kämmelchen vom Sauhall hinunter in den Hof, um den Schottbirnbaum herum, hinein in den dunklen Puddelweiher. Dort fühlte sich das Borstentier in seinem Element, es schüttelte den Kirmesgast ab und wälzte sich mit Behagen in der Brühe. Das Annesteng aber kroch langsam heraus aus dem Weiher, Eimer und Pinn hatte es zurückgelassen. Schwer hingen die Bänder der Haube. Am Rande des Puddelweihers stand das Traut. Es wagte nicht zu lachen. — Am Sonntag darauf aber brachte Annesteng, trotzdem der feiertag vorbei war, seinem Patenkinde nach Irlich das Kirmesgeld. — So war nun einmal das Annesteng.



Neue Vereinbarung für Kindertagesstätte

Abschluss zwischen der Kath. Pfarrgemeinde und den Ortsgemeinden Ehlscheid und Kurtscheid – Betreuung der Kinder ab 1. Jahr möglich

Um den Rechtsanspruch für Kinder unter 3 bzw. ab 1 Jahr (ab Sept. 2013) auf einen Betreuungsplatz in der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ zu erfüllen, wurde bereits 2009 ein Erweiterungsbau für eine 4. Gruppe fertig gestellt. Die Erstellungskosten von rund 400.000 Euro wurden seinerzeit größtenteils von den beiden Gemeinden, Kreis, Land und Bund getragen. Für ein erweitertes Betreuungskonzept ergeben sich auch höhere Personal- und Sachaufwendungen, die ebenfalls von den Gemeinden übernommen werden.



v.l.n.r. Heinz-Dieter Wagner, Josef Mettel, Günter Ballmann und Norbert Lück

Um zudem die Sparbeschlüsse des Bistums Trier im Bereich der katholischen Kindertagesstätte umsetzen zu können, war der Abschluss einer neuen Vereinbarung erforderlich. Bei gemeinsamen Gesprächen wurde die finanzielle Situation der kath. Kirche

dargelegt und der Entwurf für eine neue Vereinbarung vorgestellt. Nach etlichen Verhandlungen und anschließenden Beschlüssen im Verwaltungsrat der Pfarrei und den Gemeinderäten wurde eine Vereinbarung über die Sparvorgaben und somit über die zukünftige Kostenverteilung, bei erweitertem Betreuungsangebot, abgeschlossen.

Zur offiziellen Unterzeichnung trafen sich Mitte März im Pfarrhaus die Vertreter der Pfarrei „Hl. Schutzengele“, Pastor Josef Mettel und der Stellv. Verwaltungsratsvorsitzende Günter Ballmann sowie die Ortsbürgermeister Norbert Lück und Heinz-Dieter Wagner im Beisein von Eckhard Henn als Vertreter der VG Rengsdorf.

Mit einer Änderung der Betriebserlaubnis zum 01.09.2013 besteht jetzt die Möglichkeit in der Kita insgesamt 20 Kinder zwischen ein und drei Jahren aufzunehmen, wobei davon z. Z. 4 Plätze für Kinder ab dem 1. Lebensjahr konzipiert sind. Aktuell befinden sich 65 Kinder in der Kita und ab Juli 2014 rechnet man mit 75 Kindern. Nach dem jetzigen Stand können alle Kinder altersgerecht untergebracht werden.

Im Gemeinderat war man sich darüber einig, dass es sich trotz gesteigener anteiliger Kosten um eine sehr gute Investition für unsere Jugend handelt und somit für die Zukunft unseres Dorfes die richtigen Akzente gesetzt wurden. Unser Kindergarten ist mit seinem Team für eine gute pädagogische Betreuung bekannt und wird von den Eltern gelobt. Zufriedene Eltern und glückliche Kinder sind der Gemeinde einen höheren Kostenanteil allemal wert. ■



Neues Feuerwehrhaus eingeweiht



Umzug schon Mitte April 2013



Ein historischer Moment – der Umzug ins neue Feuerwehrhaus

Endlich war es an einem Samstag Mitte April soweit, denn nach 18monatiger Bauzeit konnte die Feuerwehr Kurtscheid und die Jugendfeuerwehr mit den Fahrzeugen und ihrer Einsatzkleidung in das neue Feuerwehrhaus umziehen. Anlässlich dieses „historischen Momentes“ hatte Wehrführer Michael Wilbert zu einer kleinen Feierstunde im neuen Feuerwehrhaus zu einem Imbiss mit Getränken eingeladen (siehe Bild). Das Grundstück für diesen Neubau war von der Ortsgemeinde erworben und der Verbandsgemeinde zur Verfügung gestellt worden.

Die Einweihungsfeiern fanden am 01. und 02. Juni 2013 statt. Im Rahmen einer Vorabendmesse im neuen Feuerwehrhaus wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung in einem feierlichen Gottesdienst, der musikalisch vom Männergesangsverein „Eintracht“ mitgestaltet wurde, das Gebäude von Pastor Marco Hartmann eingesegnet. Bei einem anschließenden gemütlichen Dämmerchen, bei dem von der Feuerwehr auch für das leibliche Wohl gesorgt war, ging ein schöner Festauftakt zu Ende. Die offizielle Einweihung und Übergabe wurde am Sonntag, dem 02. Juni 2013 vollzogen.

Viel Prominenz war an diesem Tag anwesend, die alle der Feuerwehr gratulierten. So war mit Staatssekretärin Heike Raab hoher Besuch aus Mainz ange-reist. Aber auch Landrat Rainer Kaul, der ehemalige Verbandsbürgermeister Rainer Dillenberger, Bürgermeister Hans-Werner Breithausen, Kreisfeuerwehrinspekteur Werner Böcking und Wehrleiter Uwe Schmidt gratulierten für die nun optimalen Ausbildungs- und Einsatzbedingungen.

Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner und Wehrführer Michael Wilbert sprachen Dankesworte an alle Befürworter für dieses neue funktionsgerechte Haus aus, damit nun die Jugendfeuerwehr aber vor allem auch die Kurtscheider Feuerwehr ihren sehr wichtigen Dienst zur Hilfe und Unterstützung der Mitbürger bei schwierigen Situationen leisten können.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer anschließenden hervorragenden Unterhaltung durch den Musikverein „Harmonie“ klang das Fest harmonisch aus. ■



Erste Erwähnung von Kurtscheid im Jahre 1457

Als Datum der Ersterwähnung ist der **25. April 1457** mit der Namensform „**Kurtschyt**“ anzusehen. Hierzu folgende Erläuterungen:

Die Festlegung der „Ersten Erwähnung des Ortes Kurtscheid“ gestaltete sich trotz intensiver Recherchen recht schwierig und stellte eine gewisse Problematik dar. In verschiedenen Chroniken und Schriften zur Heimatgeschichte werden immer wieder unterschiedliche Jahreszahlen von den verschiedensten Heimatkundlern und Autoren genannt, die aber letztlich den endgültigen Beweis schuldig bleiben. Die auch genannte Jahreszahl 1314 war

für den Ort Kurtscheid sehr interessant, weil ja dann im Jahre 2014 eine 700 Jahrfeier anstehen würde.

In den folgenden Ausführungen sollen die verschiedenen Standpunkte aufgezeigt und beurteilt werden, um schließlich nach dem Stand der heutigen Kenntnisse eine historisch begründbare Festlegung für die Ersterwähnung zu treffen.



Ansichtskarte von Kurtscheid aus dem Jahr 1892

In seinem Buch *IM WIEDISCHEN LAND* hat Albert Hardt auf der Seite 339 mit Bezug auf eine Urkunde des Klosters Marienstatt, ausgefertigt am 23. Juni 1314, die Ersterwähnung von Kurtscheid geschildert. Dort heißt es: „beim Haus der Kinder von Kurtscheid (Curtsheit).“ Leider fehlen die Angaben, die den Grund der Namensnennung Kurtscheid beleuchten und es ergibt sich eine große Unsicherheit. ➔



Erste Erwähnung von Kurtscheid in der Urkunde von 1457 (FWA 52-2-4)



Ausschnitt aus der Schmitt'schen Karte von Südwestdeutschland (Blatt 6) vom Jahre 1797 mit dem Hof Hagert, Kurtscheid und Escherwies

Von Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner und Heimatforscher Arno Schmidt, Rüscheid, wurde daher am 15.09.2012 das Stadtarchiv Koblenz angeschrieben und um eine Aussage zu dieser Thematik gebeten. In einem Antwortschreiben wird folgende Aussage vertreten: Weniger dürfte mit „Curtshheit“ der Ort gemeint sein, sondern ein Familienname und mit dem Terminus „Haus der Kinder“ könnten wiederum die Erben des Hauses gemeint sein. Diese Auffassung des Stadtarchivs Koblenz stellt eine nachvollziehbare Begründung dar.

Da aber noch weitere Jahreszahlen mit dem Ort Kurtscheid in den verschiedensten Schriften in Zusammenhang gebracht werden, wurde am 08.10.2012 das Landeshauptarchiv Koblenz mit der Bitte angeschrieben, uns bei der Bestimmung der Ersterwähnung zu helfen. In einem Schreiben des Landeshauptarchivs vom 27.11.2012 wurden die Fragen zur Ersterwähnung unserer Ortsgemeinde beantwortet. Insbesondere die Jahreszahl 1235 im Mai „Cutscheid“ wurde eingehend untersucht. Hier kommt man zum gleichen Ergebnis wie Heimatforscher Gensicke, Wiesbaden, (Schreiben vom 7. April an die OG Kurtscheid), dass eindeutig der Hof Kutscheid bei Sessenhausen gemeint ist und die Urkunde von 1235 nicht als Ersterwähnung von Kurtscheid angesehen werden kann. Gegenteilige Einschätzungen in

der Literatur sind auf die große Ähnlichkeit der Namen zurückzuführen.

Bei der Jahreszahl 1314 Juni 23 „Curtshheit“ liegt die Schwierigkeit darin, dass nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob mit „Curtshheit“ überhaupt ein Ortsname verbunden werden kann. Man teilt die Auffassung des Stadtarchiv Koblenz und sieht im Fall dieses Dokuments die Unsicherheit als viel zu groß, als dass man die Ersterwähnung darauf stützen dürfte. Auch die weiteren Jahreszahlen 1335, 1381 und 1450 bei denen Kurtscheid erwähnt ist, stellen sich als Fehlangebe heraus, weil der Name Kurtscheid in der Urkunde explizit fehlt, oder geben keinen eindeutigen Beweis.

Kommen wir zum Datum **1457 April 25** (Fürstlich Wiedisches Archiv 52-2-24 No 15).

Hier berechtigen sowohl die Namensform „**Kurtschyt**“ als auch die Erwähnung des benachbarten Hofes „Hagert“ und ferner der Neuerburg zu dem Schluss, dass hier eindeutig die heutige Ortsgemeinde Kurtscheid gemeint ist. Auch vom Zehnten zu Kurtscheid (Zehnden zu Kurtschyt) ist die Rede, der den Lehnsempfängern Gebr. Hermann, Eberhard und Peter von Neustadt zugestanden wird. Somit ist also nach jetzigem Kenntnisstand der **25. April 1457 als Datum der Ersterwähnung** anzusehen. Dies ist

auch im Schreiben des Landeshauptarchivs vom 27.11.2012 eindeutig gesagt.

Der Inhalt der Urkunde lautet:

1 Wir Herman Everhart vnd Peter von nuwenstadt gebrude(r) bekenne(n) offentlighe In dussem brieffe vur vns vnse irff(en)

2 vnd nacomelinge dat wir zu rechtem manlehn entfange(n) haen von dem Edeln vnsem gnedige(n) Jonch(er)n Jonch(er)rn

3 wilhelm h(er)rn zu Rychenstein soilche guede her na genant mitnam(en) den hoff tuschent **Kurtschyt** vnd der nuwenburg

4 genant der hagert mit alle sime zubehoere so wie unse vader vnd moder selige den besessen vnd biss an dussen dach

5 Ingehait haint nyt davon vissgescheiden nach visswisonge des brieffs wir davon sprechende gehait haen vnd vort den

6 Zehnden zu **Kurtschyt** also dat wir gebrude(r) vorge(melte) iclicher vur sich selber die guede von eme zu rechtem Manlehn

7 entfange(n) haen vnd von eme haben vnd trage(n) sullen myt truwe(n) eiden hulden und schuldigen Dinsten als

8 soilche Lehn recht vnd gewonheit ist als ouch nach uns unse rechte irff(en) doin sullen von eme vnd sinen irff(en)

9 nach visswisonge soilchs brieffs wir von vnse gnedigen Jonkh(er)rn vors(chreven) davon sprechende haen vnd haen her vff

10 verzegen vnd verzihen Incrafft duss brieffs vff alle brieff anspraiche vnd forderonge die wir bisz vff duse(n) dach

11 an den vurge(na)nte(n) unsen gnedige(n) Jonch(er)rn gehait haen vnd sullen die gentzliche(n) verzegen vnd wir des myt

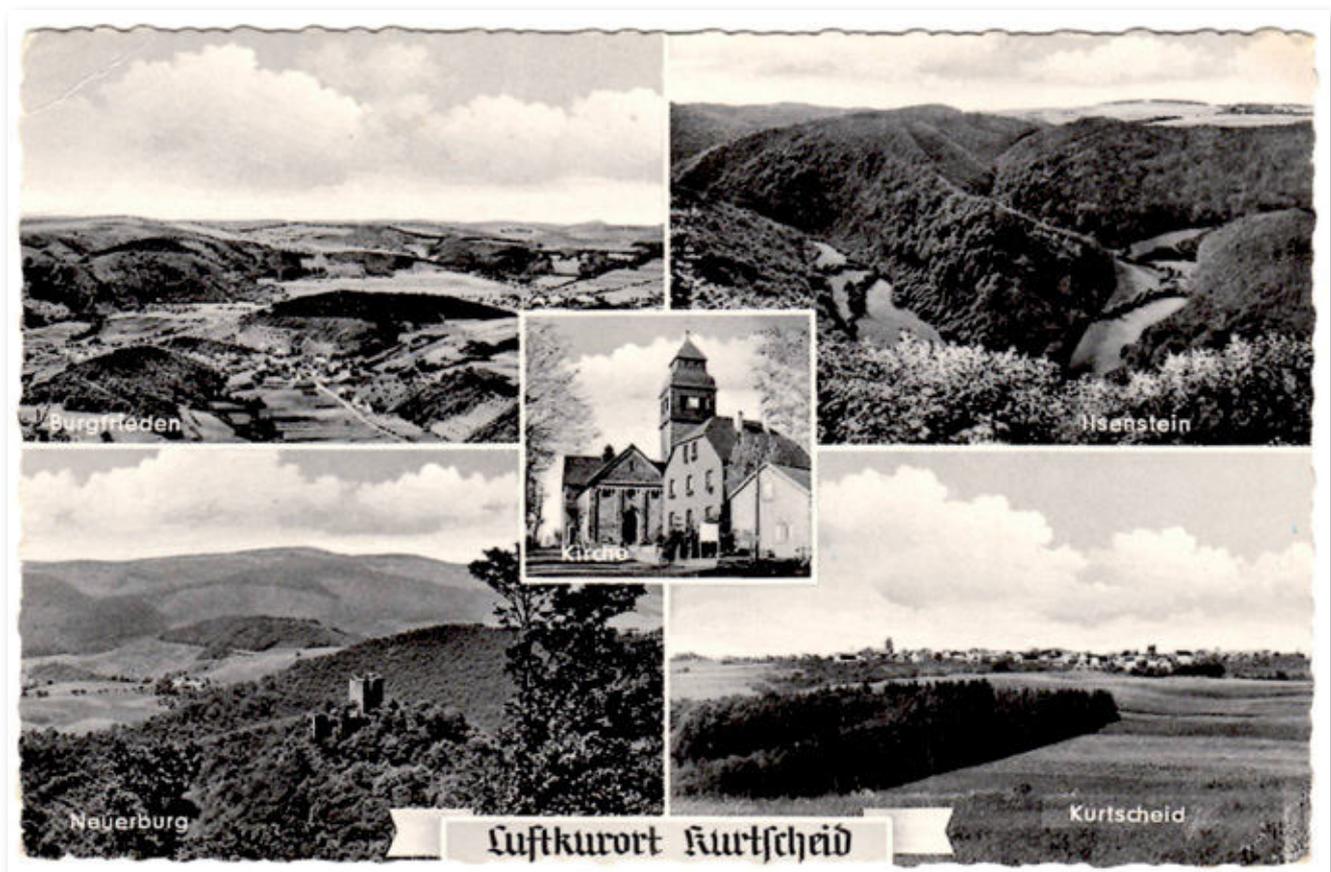
12 eme gutliche(n) gescheiden syn vnd des zu urkund vnd ebiger stedicheit so haen wir Herman, Everhardt vnd

13 Peter von nuwenstadt gebruede(r) vnser icliche(r) sin Ingeseg(el) unde(n) an dussen brieff gehange(n) Im lare durent

14 vierhundert seben vnd vonffzich vff sent markus tach.

Verfolgen wir die Übertragung ins Neuhochdeutsche: (Übersetzung erfolgte dankenswerterweise von Herrn Dr. Lind, Neustadt/Wied)

„Wir, Hermann, Eberhard und Peter von Neustadt, Gebrüder, bekennen öffentlich in diesem Brief für uns, unsere Erben und Nachkommen, dass wir zu rechtem Mannlehen empfangen haben von dem edlen, unserem gnädigen lieben Jungherrn, Junker Wilhelm, Herr zu Reichenstein, solche hiernach genannten Güter, namentlich den Hof zwischen **Kurtscheid**



Ansichtskarte von Kurtscheid aus den 1950er Jahren



Blick auf die Neuerburg aus Richtung Kurtscheid

und der Neuerburg, genannt Hagert, mit all seinem Zubehör, so wie unser Vater und Mutter, die seligen (verstorbenen), den besessen und bis auf diesen Tag inne gehabt (besessen) haben, nichts davon ausgeschieden (ausgenommen) nach Ausweisung des Briefs, den als davon sprechenden wir gehabt haben (den wir gehabt haben und der davon handelt), und fort (weiterhin) den Zehnten zu **Kurtscheid**, also (auf die Weise) dass wir vorgenannte Gebrüder, ein jeglicher für sich selbst, die Güter von ihm (Wilhelm) zu rechtem Mannlehen empfangen haben sowie von ihm (jetzt) haben und tragen (besitzen) sollen mittels Treueiden, Huldigungen und schuldigen Diensten, so wie solches Lehnrecht und Gewohnheit ist, wie (das) auch nach uns unsere rechten Erben tun sollen von ihm (Wilhelm) und seinen Erben nach Ausweisung solchen (des derartigen) Briefs, den davon sprechenden (handelnden) (und den) wir von unserm gnädigen Junker, dem vorn beschriebenen, haben; und wir haben hierauf (danach) verzichtet und verzichten (auch gegenwärtig) in Kraft dieses Briefs auf alle verbrieften Ansprüche und Forderungen, die wir bis auf diesen Tag an den vorgenannten unsern gnädigen Junker gehabt haben und sollen (wollen) auf diese (Ansprüche) gänzlich verzichten; und, dass wir dessentwegen mit ihm gütlich geschieden (in güt-

lichem Schiedsspruch) sind, und zu Beurkundung und ewiger Stetigkeit (Gültigkeit) dessen haben wir Hermann, Eberhard und Peter, Brüder, ein jeder von uns, sein Siegel unten an diesen Brief gehängt im Jahre tausend vierhundert sieben und fünfzig auf Sankt Markustag.“

Bei der vorliegenden Urkunde handelt es sich um einen Lehnsrevers, eine schriftliche Bestätigung des Lehnsempfangs durch den Lehnsmann (Lehnsempfänger) für den Lehnsherrn (Lehnsgeber). Lehen bedeutet ein Leihgut, das zu Kriegsdienst und Treue verpflichtet. Der Lehnsmann schuldet dem Lehnsherrn Dienst, der Lehnsherr dem Lehnsmann Schutz. In der Urkunde selbst ist von einem besonderen Lehen, dem Mannlehen, die Rede. Dies bedeutet, dass im Todesfall des Lehnsherren oder des Lehnsmannes das Lehen nur im Mannesstamm neu verliehen wird.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Lehnsempfänger, die Brüder von Neustadt. Sie gehörten zum niederadligen Geschlecht der Munt (Mant, Mont) von Neustadt, die vom späten 14. Jahrhundert bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts mit Höfen und Streubesitz im nordwestlichen Westerwald nachweisbar sind (H. Gensicke, Landesgeschichte des Westerwaldes; S. 217).

Seit 1450 wirkten sie als Richter in Neustadt (Wied) und nannten sich daher „von Nuwenstat, genannt Munt“. Sie ergänzten ihren Familiennamen mit ihrer Berufsbezeichnung Munt. Der althochdeutsche Begriff Munt bedeutet „Schirm, Schutz, Gewalt“ und ist ein zentraler Begriff im Personenrecht des Mittelalters. Der Munt ist der Vorläufer unseres heutigen Betreuungsrechts. Der Muntherr (heute: Vormund) übernahm dabei den Schutz und die Haftung des Muntlings (heute: Mündel).

Konrad von Neustadt wirkte 1427 als Schultheiß in Neustadt und war 1432 auch Burgmann zu Altenwied. Sein Stammhaus lag in der heutigen Hauptstraße gegenüber der Kirche in Neustadt (Heimatkalendar 1981 J. Schäfer und 1985 Elli Lind)

Konrad von Neustadt hatte drei Söhne: Hermann, Eberhard und Peter 11).

Diese drei Brüder besiegelten als Lehnsempfänger die hier betrachtete Urkunde, ausgefertigt am Gedenktag des Apostels Markus (= 25. April) des Jahres 1457. Auf dem rechten angehängten Siegel kann man deutlich das Wappen der Herren von Neustadt erkennen: gekreuzte Lilienstäbe. Das Wappen derer von Neustadt, genannt Munt, weist zwei gekreuzte Lilienstäbe als Zeichen ihres Richteramts auf und ziert heute im Wappen der Ortsgemeinde Neustadt die obere Hälfte.

Weitere Verbindungen der Munt von Neustadt mit Kurtscheid zeigen uns nachfolgend erwähnte Urkunden auf.

Nachdem der Lehnsherr, Wilhelm von Reichenstein, am 19. November 1474 verstorben war, trat sein Sohn Heinrich von Reichenstein die Nachfolge an. Das 1457 ausgesprochene Mannlehen wurde am 24. Juni 1478 erneuert (FWA 52-2-4, No. 10): Heinrich belehnte die beiden Brüder Eberhard und Peter von Neustadt mit dem Hof Hagert und dem Kurtscheider Zehnten. Offenbar war Hermann von Neustadt ebenfalls bereits verstorben.

Zur Zeit der Ausfertigung dieses Lehnsrevers erhob auch das Koblenzer Kastorstift Ansprüche auf den Kurtscheider Zehnten: Am 22. Dezember 1477 klagten die Kastorsleute gegen Hermann Mont, wohnhaft beim Schloss Neuerburg, weil dieser sich des Zehnten in der Gemarkung Kurtscheid („Kortzscheit“), die der zu St. Kastor gehörenden Pfarrei Rengsdorf einverleibt war, bemächtigt habe. So wurden u. a. die Pfarrer von Linz, Rheinbreitbach und Hönningen dazu aufgefordert, den genannten Herrn unter Androhung der Exkommunikation zur Rückgabe anzuhalten. Aber noch 1479 klagte das Stift in der gleichen Angelegenheit gegen die Ehefrau Elsa des inzwischen Verstorbenen. Über den Verlauf dieses Rechtsstreits ist nichts bekannt (LHA 109, Nr. 941 u. 942).

Bei dem hier erwähnten Hermann Mont handelt es sich um Hermann von Neustadt, genannt Munt

(Mont). Entweder war Hermann Mont einer der 1457 erwähnten Brüder oder einer ihrer Nachkommen.

Aus der Mitte des 16. Jahrhunderts liegen die letzten Überlieferungen betreffend die Herren von Neustadt und ihren Ansprüchen auf den Zehnten zu Kurtscheid vor:

Peter von Neustadt, genannt Mont, hatte sein Haus und seine Hofstelle auf der Neuerburg samt seinen Erbgütern im Amt Neuerburg an den Kölner Erzbischof Hermann verkauft. Hierzu gehörte auch der Zehnte zu Kurtscheid. Am 18. Mai 1539 sicherte der Kölner Erzbischof Hermann von Wied dem Peter von Neustadt, genannt Mont, als Ersatz für den Kurtscheider Zehnten eine Fruchtrente aus zwei Höfen bei Asbach zu (FWA Nr.2768).

Da Zehntabgaben kaum einer Veränderung unterlagen, können wir durchaus annehmen, dass schon die Vorfahren der Herren von Reichenstein, die auf der Neuerburg ansässig waren, den Kurtscheider Zehnten beanspruchten. Somit haben wir mit der 1457 ausgefertigten Urkunde einen deutlichen Hinweis darauf, dass Kurtscheid schon im frühen 14. Jahrhundert bestand.

Große Passagen dieses Artikels stammen aus dem Bericht im Heimat-Jahrbuch 2014 des Landkreises Neuwied, der von unserem Ortsbürgermeister Heinz-Dieter Wagner und dem Heimatforscher Arno Schmidt aus Rüscheid verfasst wurde. Beiden herzlichen Dank. In diesem Bericht ist ein weiterer Dank für die große Hilfe bei den Ermittlungen und Übersetzungen enthalten, den wir komplett wiedergeben. Für die wertvolle Unterstützung bei den notwendigen Recherchen danken die Verfasser dem Landeshauptarchiv Koblenz, dem Stadtarchiv Koblenz, Herrn Dr. Krüger vom Fürstlich Wiedischen Archiv in Neuwied sowie Herrn Dr. Ulf Lind aus Neustadt (Wied) für die Abschrift und Übertragung der Urkunde ins Neuhochdeutsche. ■

Abkürzungen: LHA = Landeshauptarchiv Koblenz
FWA = Fürstlich Wiedisches Archiv Neuwied

Der CDU-Ortverband bedankt sich bei den Sponsoren, die mit Ihrem finanziellen Beitrag die Herausgabe dieser Zeitung mit ermöglicht haben.

Josefine Menzenbach · Peter Hack
Georg Schmitt · Heinz-Dieter Wagner
Gerd Weingarten · Werner Wittlich
Horst Ewenz · Helmut Nalbach
Josef Menzenbach · Josef Becker



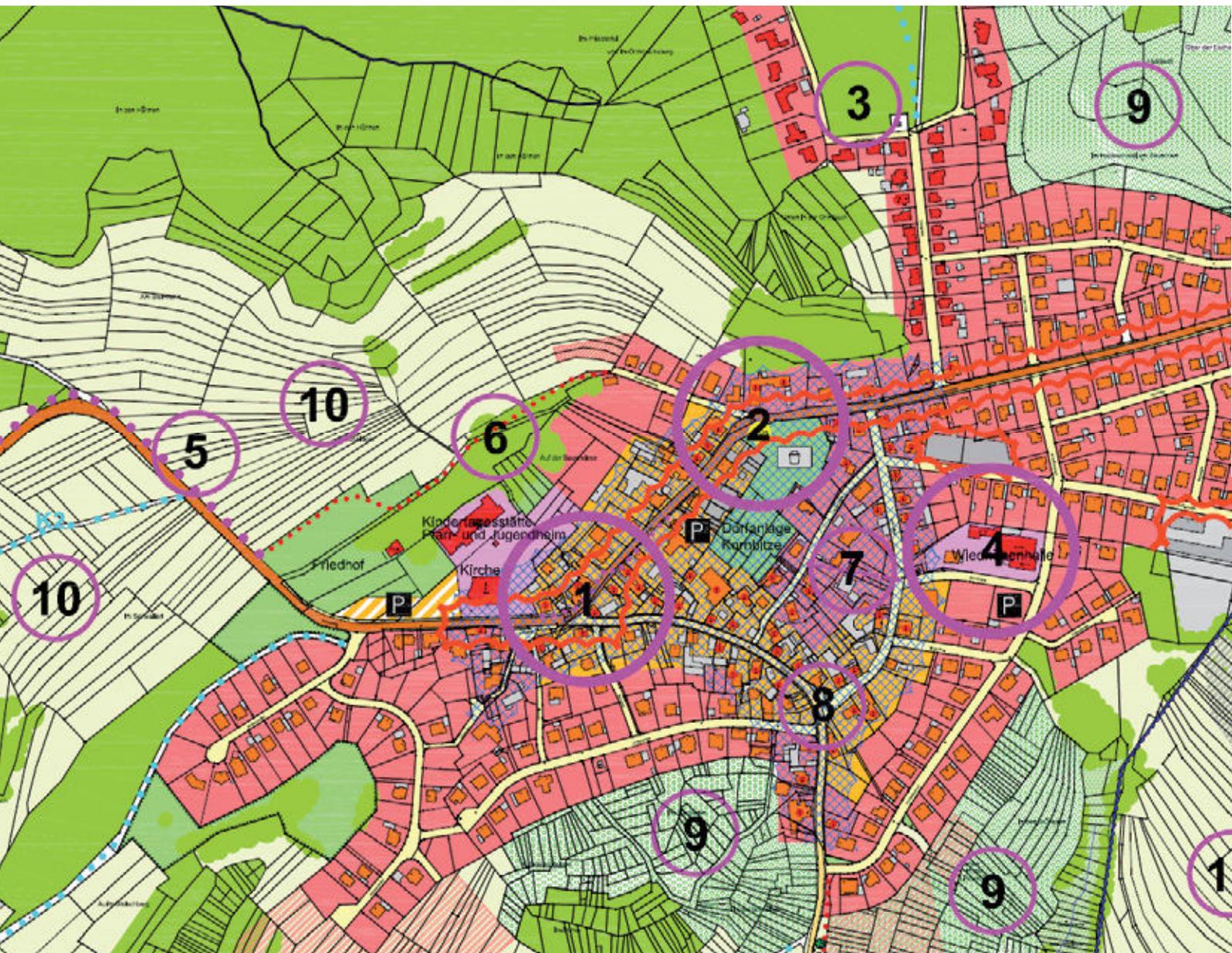
...sowie den Firmen:

Eloxalwerk Becker-Menzenbach GmbH
NM Stahlgeräte GmbH



Ortsentwicklungskonzept Kurtscheid

Fortschreibung des Dorferneuerungsprogramms von 1992



Maßnahmenswerpunkte

- 1 Aufwertung der Ortsmitte.
Verbesserung der Fußwege.
Gestaltung des Areals Dorfstraße 1
- 2 Ausbau der Landesstraße unter besonderer Berücksichtigung der Gehwege sowie ggf. verkehrsberuhigender Maßnahmen.
- 3 Bedarforientierte Baulandausweisung auf gemeindeeigenen Flächen an der Tannenstraße.
- 4 Umnutzung des ehemaligen Feuerwehrhauses ohne umfangreiche Umbaumaßnahmen, Vergrößerung des Baumbettes für die Linde-
- 5 Ausbau des Rad- und Fußweges Richtung Wiedtal mit begleitender Baumreihe, Flächensicherung im Rahmen der Flurbereinigung.
- 6 Erwerb des ehemaligen Wasserturms durch die Gemeinde, ggf. Nutzung als Aussichtsturm.
- 7 Verbesserung der Wegeverbindung zwischen Dorfanlage Kornbitze und Wiedhöhenhalle, ggf. Erwerb und/oder Tausch von Grundstücksflächen.
- 8 Umgestaltung des Knotenpunktes Dorfstraße – Neue Straße als verkehrsberuhigende Maßnahme.
- 9 Erhaltung und Pflege von Streuobstwiesen.
- 10 Flurbereinigung, Festlegung öffentlicher Wegparzellen, Sicherung ökologisch wertvoller Flächen ggf. mit Übertragung ins Gemeindeeigentum.

In der Ortsgemeinde Kurtscheid wurde das Dorferneuerungskonzept von 1992 fortgeschrieben. Aus dem bisherigen Konzept sind viele Maßnahmen bereits umgesetzt, aber in etlichen Teilen auch überholt. Gleichwohl war das Dorferneuerungskonzept für die Gemeinde sehr wichtig, weil dadurch für etliche Projekte Zuschüsse vom Land Rheinland-Pfalz gewährt wurden. So wurde z. B. die Gestaltung des Parkplatzes Friedhof/Kirche, die Errichtung des Dorfbrunnens Kirche, die Erweiterung der Dorfanlage Kornbitze, und der Jugendraum gefördert. Das neue Konzept wurde vom Planungsbüro Dittrich, Neustadt (Wied) erstellt. Da Kurtscheid im Jahre 2012 vom Land Rheinland-Pfalz als Schwerpunktgemeinde anerkannt wurde, erhält die Ortsgemeinde für die Erstellung des Konzeptes einen Zuschuss in Höhe von 90 %. Schon im Rahmen der mit großer

Bürgerbeteiligung von 2009 – 2011 durchgeführten Dorfmoderation wurden Maßnahmenschwerpunkte erarbeitet, die in das neue Ortsentwicklungskonzept eingeflossen sind. In einer sehr gut besuchten Bürgerversammlung am 14. August 2013 erfolgte eine Präsentation des neuen Konzeptes.

Für die Maßnahme „Neugestaltung des Areals Dorfstraße 1“ wurde der vom Gemeinderat gestellte Förderantrag bereits vom Land genehmigt (siehe besonderer Bericht).

Auf der Homepage der Ortsgemeinde www.kurtscheid.de haben Sie die Möglichkeit, sich über das gesamte Konzept eingehend zu informieren. Die Informationen sind zum Download bereit gestellt: Auf der vorher gehenden Seite ist der Maßnahmenplan mit den erarbeiteten Maßnahmenschwerpunkten zu ersehen. ■



Wahl zum deutschen Bundestag

Die CDU/CSU erreichte mit Angelika Merkel gegenüber den anderen Parteien eine Mehrheit von 43 %. Nur 1 % fehlten leider zur absoluten Mehrheit. Durch die katastrophale Niederlage des bisherigen Koalitionspartners FDP blieben zur Regierungsbildung nur noch die CDU-Optionen Schwarz-Rot oder Schwarz-Grün. Nach langen Sondierungsgesprächen wird nun es eine große Koalition mit der SPD geben.

Unser Bundestagsabgeordneter Erwin Rüdell konnte sein Direktmandat mit 54,6 % erfolgreich gegen die Konkurrenz behaupten. ■

Erst- und Zweitstimmenverteilung Bundestagswahl vom 22. September 2013 in Kurtscheid:

Erststimmen	%	Zweitstimmen	%
Erwin Rüdell	54,6	CDU (Liste)	56,2
Sabine Bätzing-Lichtenthäler	30,0	SPD (Liste)	20,3
Sandra Weser	2,1	FDP (Liste)	3,4
Elisabeth Bröskamp	3,7	Grüne (Liste)	5,9
Jochen Bülow	1,6	Linke (Liste)	2,4
		AfD (Liste)	6,5
Sonstige	8,0	Sonstige (Liste)	5,2

Die Wahlbeteiligung lag in Kurtscheid bei hohen 84,46 %.

Neugestaltung des Areals Dorf-/Hochstraße

Förderantrag wurde vom Land genehmigt

Schon im Rahmen der mit großer Bürgerbeteiligung von 2009 – 2011 durchgeführten Dorfmoderation, war die Fläche mit dem maroden Haus Dorfstraße 1 immer schon Diskussionspunkt und wurde von den Bürgern als „Schandfleck“ angesehen. Nach langwierigen Verhandlungen konnte das Anwesen erworben werden und es wurde ein Förderantrag auf den Weg gebracht. Da Kurtscheid 2012 von der Landesregierung als Schwerpunktgemeinde anerkannt wurde, erhielt sie zugleich auch den Förderbescheid für den Abriss des Hauses als ersten Bauabschnitt und die Vorgabe für eine öffentliche Platzgestaltung. Nach erfolgtem Abriss wurden durch ausgehandelte Tauschverträge mit den Nachbarn Grenzbegradigungen erreicht, die eine bessere Flächeneinteilung ermöglichen.

Bei der Erarbeitung des neuen Ortsentwicklungskonzeptes wurden vom Planungsbüro Dittrich mehrere Varianten für die Neugestaltung des Areals erstellt, im Gemeinderat diskutiert und letztlich eine Variante

beschlossen. Der Plan, für den der Förderantrag eingereicht wurde, ist nachstehend zu sehen.

Vorgesehen ist, eine gepflasterte Fußwegeverbindung zwischen Hoch- und Dorfstraße zu schaffen. An der Hochstraße soll eine gepflasterte Multifunktionsfläche entstehen, die jedoch auch weiter als Parkplatz genutzt werden kann. Den Mittelpunkt des Platzes soll eine kreisförmige Fläche mit Natursteinen bilden, auf der ein Gedenkstein mit Ereignissen aus der Historie von Kurtscheid steht.

An den Rändern sollen pflegeleichte Kiesbette mit entsprechender Bepflanzung entstehen. Zwei Ruhebänke und eine Informationstafel mit einer knappen Darstellung der Kurtscheider Ortsgeschichte sind ebenfalls geplant.

Inzwischen ist die Förderzusage der Landesregierung über 38.000 Euro eingegangen, so dass eine Fertigstellung des Platzes in 2014 realistisch ist. Die Kosten (ohne Eigenleistung) sind mit 73.000 Euro veranschlagt. ■



+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Jahreshauptversammlung des CDU-Ortsverbands Kurtscheid

Am Freitag, den 5. Juli 2013 traf sich der CDU-Ortsverband zu seiner jährlichen Hauptversammlung im „Raum der 1000 Lichter“ in der Wiedhöhenhalle Kurtscheid. Als besondere Gäste konnte der 1. Vorsitzende Horst Ewenz die Landtagsabgeordnete Frau Ellen Demuth sowie Herrn Bundestagsabgeordneter Erwin Rüdchel begrüßen.

Beim Tagesordnungspunkt „Totengedenken“ ge-

Bundestagsabgeordneter Erwin Rüdchel das Wort. Hierbei erfolgte eine lebhafte Diskussion durch die Versammlung bei den Themen: Schulstrukturreform im Kreis Neuwied aufgrund demografischer Wandel und damit einhergehenden sinkenden Schülerzahlen, Bundestagswahlkampf, Sparkurs der Bundesregierung, Rentenpolitik, Altersarmut, Frauenpolitik sowie Sinnhaftigkeit einer Bürgerversicherung.



dachte die Versammlung insbesondere unserem Gründungsmitglied (46 Jahre CDU) Rudolf Hermann, der in diesem Jahr im Alter von 84 Jahren von uns gegangen ist.

Nachdem Geschäftsbericht durch den 1. Vorsitzenden Horst Ewenz sowie dem Kassenbericht durch den 1. Finanzverwalter Alfons Hartmann standen in diesem Jahr Neuwahlen des Vorstandes an. Dabei wurden durch die Versammlung gewählt:

1. Vorsitzender Horst Ewenz
2. Vorsitzender Bruno Rüdchel
1. Finanzverwalter Alfons Hartmann
2. Finanzverwalter Günter Wittlich

Beisitzer: Jürgen Weingarten, Martin Hardt, Günter Kursch, Udo Fischer, Monika Theis

Kassenprüfer: Hans-Gerd Auer, Helmut Nalbach

Nach den Vorstandswahlen hatten unsere Gäste Frau Landtagsabgeordnete Ellen Demuth sowie Herr

Auch dieses Jahr hatten wir einige Mitgliederehrungen für langjährige Mitgliedschaft in der CDU. Die Ehrungen wurden mit einem kleinen Präsent vorgenommen durch den 1. Vorsitzenden Horst Ewenz, Landtagsabgeordnete Ellen Demuth sowie Bundestagsabgeordneter Erwin Rüdchel.

Für 10 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt:

Horst Ewenz, Bruno Rüdchel

Für 15 Jahre Mitgliedschaft: Martin Hermann

Für 30 Jahre Mitgliedschaft: Thomas Menzenbach

Für 35 Jahre Mitgliedschaft: Hans-Gerd Auer, Günter Wittlich, Josef Boden, Dietmar Hessler

Für 40 Jahre Mitgliedschaft: Ingo Dittrich

Nach dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ wurde die Sitzung geschlossen und man diskutierte das ein oder andere Thema noch in geselliger Runde weiter. ■

+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Jahresausflug des CDU Ortsverbandes

zur Großbäckerei Griesson und in die Stadt Münstermaifeld

Zum 19. April diesen Jahres luden wir vom CDU-Ortsverband alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu unserem Jahresausflug ein und es hat uns sehr gefreut, dass recht viele unserer Einladung gefolgt sind.

Dank Fredi Dittrich und der Firma Hack hatten wir die Gelegenheit, die Großbäckerei Griesson – De Beukelaer zu besuchen. Die Fahrt ging mit dem Reisebus der Firma Runkel nach Polch.

Unsere Besuchsgruppe wurde von Herrn Gries empfangen. Im großen Empfangssaal hieß Herr Gries alle sehr herzlich willkommen und betonte ganz besonders, dass eine lange Freundschaft die Firmen Hack und Griesson verbindet. Wir wurden üppig bewirtet mit Kaffee und einer großen Auswahl der süßen Spezialitäten. Ein Besucherfilm informierte uns über die Geschichte der beiden Firmen Griesson und De Beukelaer, beide Firmen Süßwarenhersteller. Seit 1999 existiert das Unternehmen mit ca. 900 Mitarbeiter Griesson – De Beukelaer. Nach der Filmvorführung wurden in einer Diskussion weitere Besonderheiten der Firmengruppe angesprochen. Eine besondere Nachhaltigkeit wird gelebt. So werden z.B. nur Eier von Hühnern in Bodenhaltung verwendet, oder weitere Rohstoffe wie Mehl und Zucker nur aus Bereichen bezogen, welche unter Beachtung von Umwelt und Energie produzieren. Auch für die Mitarbeiter

gibt es seit 10 Jahren ein Gesundheitsmanagement: so wird z.B. besonders auf die Ergonomie am Arbeitsplatz geachtet.

Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es mit Herrn Gries und mit Herrn Müller, dem Produktionsleiter zum großen Rundgang. Vorab mussten wir alle die entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen treffen und eine hygienische Schutzkleidung anziehen. Die gesamte Produktion war überwältigend. Wir sahen alle Anlagen von der Teigzubereitung bis hin zu den Backstrassen. Im Einsatz waren auch einige Maschinen von der Neuwieder Firma Winkler und Dünneber. Wie auf dem Bild zu sehen, durften wir auch einige Kostproben direkt vom Band probieren. Alle Arbeitsprozesse liefen in einer sehr hohen Geschwindigkeit einschließlich der fertigen Verkaufsverpackung.

Im Anschluss an diese Besichtigung führen wir mit dem Bus zum Werksverkauf. Nun konnten die Leckermäuler unserer Gruppe Süßes und Salziges, Spezialitäten aus dem Hause Griesson – De Beukelaer preiswert einkaufen.

Nach einem ca. dreistündigen Aufenthalt in Polch führte uns unser nächstes Ziel nach Münstermaifeld. Hier wartete ein Stadtführer auf uns, der uns die Besonderheiten zeigte und von der Geschichte der Stadt erzählte. Münstermaifeld liegt unweit der Mosel im Mittelpunkt des vorderen Maifelds. Sie



+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++



Die Gruppe vor der Stiftskirche

wird weithin sichtbar überragt von den mächtigen Wehrtürmen seines Münsters. Die landschaftliche Lage Münstermaifelds gestattet einen guten Ausblick auf die Nürnberg, die Hohe Acht, das Massiv vom Laacher See und weit hinaus in die Eifel und auf Hunsrückhöhen.

Als ganz besonderes Bauwerk im Stadtbild erhebt sich die Stiftskirche St. Martin und St. Severus hervor. Die Erbauung der Martinskirche, spätere Stiftskirche geht auf die Jahre 573 bis 596 zurück. Sie wurde auf den Fundamenten einer römischen Wachurmanlage, als Zentrum der Christianisierung erbaut. In der Kirche wurde uns die riesige gotische Bauweise, Grabstätten, Orgel und die Heiligenbilder gezeigt. Es war für uns alle sehr beeindruckend und begeisternd, eine solche Größe hatten wir dort nicht erwartet.

Seit 2009 liefen im Umfeld der Stiftskirche umfangreiche Baumaßnahmen. Im Zuge dessen entdeckte man bei Ausgrabungen ein großes mittelalterliches Grabfeld. Einige der Gräber zeugten mit ihren kompletten Waffenausrüstungen und kostbaren Schmuckstücken von der Geschichte des Ortes. Im Laufe der weiteren Stadtführung besichtigten wir die Befestigungsanlagen der Stadt und somit auch den Pulverturm oder auch Eulenturm genannt. Die

Besichtigung war recht abenteuerlich, da der Turm eine starke Schiefelage hat. Wir sahen noch weitere alte Bauten, darunter das historische Rathaus und romantische Fachwerkhäuser an.

Münstermaifeld hatte über Jahrhunderte hinweg eine besondere Verbindung mit der Burg Eltz. Die Eltzer Herren waren über das ganze späte Mittelalter hinweg in der Verwaltung der Stadt tätig.

Nachdem wir uns ca. zwei Stunden lang in der Vergangenheit bewegten, mussten wir nun etwas für unser leibliches Wohl tun. Im Restaurant Löffel's Landhaus, im historischen Gewölbe, waren für uns einige Tische reserviert. Das Gebäude ist geprägt durch typisch moselländischen Bruchstein und eine Architektur aus dem Spätklassizismus. Besonderes Flair bietet das ehemals einzige Marionettentheater von Rheinland-Pfalz, welches mit viel Liebe zum Detail als Restaurantum gestaltet wurde. Die Speisekarte bietet besondere Spezialitäten von der Maifelder Kartoffel. So sind unter anderem Original Kartoffelstrudel oder die Kreation des Eifeler Kartoffelschnitzel echte Highlights.

Dort verbrachten wir noch ein paar schöne Stunden bei gutem und leckerem Essen. Danach traten wir die Heimfahrt an. Ein unvergesslicher Tag in Polch und Münstermaifeld ging zu Ende. ■

+++ Aus dem CDU-Ortsverband +++

Jahresausflug des CDU-Gemeindeverbandes Rengsdorf



Am Samstag, dem 31. August 2013 beging der CDU-Gemeindeverband auf Einladung seines 1. Vorsitzenden Michael Jäger seinen Jahresausflug. So traf man sich morgens um zehn zu einer Betriebsbesichtigung bei der ortsansässigen Firma WDS Winkler und Dünnebier Süßwarenmaschinen GmbH im Gewerbegebiet Rengsdorf. Nach einer eindrucksvollen Einführung durch den Geschäftsführer und Firmenchef Rainer Runkel folgte eine Betriebsbesichtigung, bei der wir vom Reibrett bis zur Endmontage in alle Abteilungen Einblick nehmen konnten, die eine Süßwarenmaschine bis zur Auslieferung durchläuft. Seitdem im Jahr 1997 die Abteilung Süßwarenmaschinenbau Winkler & Dünnebier Neuwied übernommen wurde, gehört die Firma WDS Winkler und Dünnebier Süßwarenmaschinen GmbH heute zu den Weltmarktführern in dieser Branche. Damit ist die Firma einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe in der Verbandsgemeinde Rengsdorf.

Nach dieser sehr interessanten Betriebsbesichtigung wanderte die gut altersdurchmischte Truppe bei einigermaßen gutem Wanderwetter zu Fuß zur Alexanderhütte ins Fockenbachtal, wo der Tag bei leckeren Steaks, Grillwürstchen und kalten Getränken, sowie natürlich guten Gesprächen seinen Ausklang fand. ■

Das Redaktionsteam 2013:

*Heinz-Dieter Wagner · Horst Ewenz
Alfons Hartmann · Günter Wittlich
Martin Hermann · Helmut Nalbach
Alfred Dittrich*

Layout & Druck:

*mohrmedien gmbh · 56579 Rengsdorf
www.mohr-medien.de*

Musikverein Harmonie präsentiert sich musikalisch in Italien

Konzertreise nach Bassano del Grappa

Am Dienstag, dem 8. Oktober 2013 traten 35 aktive Musiker und 19 Begleiter, die seit einem Jahr geplante Bildungs-, Kultur- und Konzertreise nach Bassano del Grappa an. Mit dem Bus ging es in 13 Stunden Fahrzeit über den Brenner in die Region Venetien in Italien. Der 2. Vorsitzende des Musikvereins „Harmonie“, Martin Hermann, führte uns bereits am nächsten Tag an seine ehemalige berufliche Wirkungsstätte, die Firma Faib s.p.a., bei der er etwa 3 Jahre arbeitete. Dort erwarb Martin seine italienischen Sprachkenntnisse, die uns auf dieser Reise von großem Vorteil waren. Seine Kontakte zu dem ortsansässigen Musikverein „Complesso Bandistico San Marco di Cassola“ sowie zu den ehemaligen Gebirgsjägern „Assosiazione Alpini Gruppo Rossano Veneto“ (Alpinis) führten letztendlich zu der Grundidee dieser Reise.

Auf dem Programm standen natürlich auch einige musikalische Auftritte an verschiedenen Örtlichkeiten der Region Venetien. So absolvierte der Musikverein folgende Auftritte:

- Piazza Libertà (Bassano del Grappa)
- Ponte degli Alpini (Bassano del Grappa)
- Stadt Verona vor der großen Arena

- Basilika des Hl. Antonius in Padua (siehe Bild)
- Oktoberfest mit dem Musikverein „Complesso Bandistico San Marco di Cassola“ in Rossano Veneto

- Gemeinsames Konzert mit dem Musikverein „Complesso Bandistico San Marco di Cassola“ im Auditorium „Antonio Vivaldi“ in Cassola.

Vor dem Auftritt des italienischen Musikvereins „Complesso Bandistico San Marco di Cassola“ im Auditorium „Antonio Vivaldi“ wurden noch Grußworte seitens des Kulturdezernenten der Stadt Cassola – stellvertretend für die Bürgermeisterin – an unsere Ortsgemeinde Kurtscheid entrichtet. So fand auch ein offizieller Wappenteller der Stadt Cassola den Weg zur Ortsgemeinde Kurtscheid. Als Gastgeschenk unserer Ortsgemeinde an die Stadt Cassola überreichte Norbert Menzenbach als 3. Beigeordneter einen schönen Wappenteller, der als Unikat von Kurtscheider Künstler Willi Schmitz gefertigt wurde. Bei allen Auftritten konnte der Musikverein Harmonie vor zahlreichen Zuhörern große Erfolge mit viel Applaus für sich verbuchen. Auch das gesellschaftliche Leben kam auf der Tour nicht zu kurz, so dass alle auf eine schöne Italientour zurückblicken können. ■



Bassano del Grappa mit der historischen Brücke „Ponte degli Alpini“



Auftritt des Musikvereins Harmonie in der Basilika des Hl. Antonius in Padua



Gemeinsames Konzert mit dem Musikverein „Complesso Bandistico San Marco di Cassola“ im Auditorium „Antonio Vivaldi“ in Cassola

Nachtrag zum Artikel „Winnetous Blutsbruder“

in unserer Ausgabe der CDU-Information vom Dezember 2012

Im vergangenen Jahr berichteten wir vom Kurtscheider Bürger Ferdinand Abresch und dessen Bruder Willi Abresch, der in besonderer Weise mit dem Schriftsteller Karl May verbunden war. Recherchen ergaben, dass Karl May seinen Brieffreund Willi Abresch in Dierdorf besuchen wollte, ihn aber nicht an-

traf. Bestätigt wurde dies durch eine Postkarte, die sich in der Manteltasche – Geschenk von Großtante Minchen an Fredi Dittrich (siehe Bericht 2012) – fand.

Karl May war übrigens auch als Dichter bekannt. Von ihm stammt das folgende Weihnachtsgedicht...

Weihnachtsabend

von Karl May im Gefängnis geschrieben

„Ich verkünde große Freude,
Die Euch widerfahren ist;
Denn geboren wurde heute
Euer Heiland Jesus Christ!“

Jubelnd klingt es durch die Sphären,
Sonnens kündens jedem Stern,
Weihrauch duftet auf Altären
Glocken klingen nah und fern.

Tageshell ists in den Räumen
Alles athmet Lust und Glück
Und an bunt (behangnen) Bäumen
Hängt der freudetrunkne Blick.

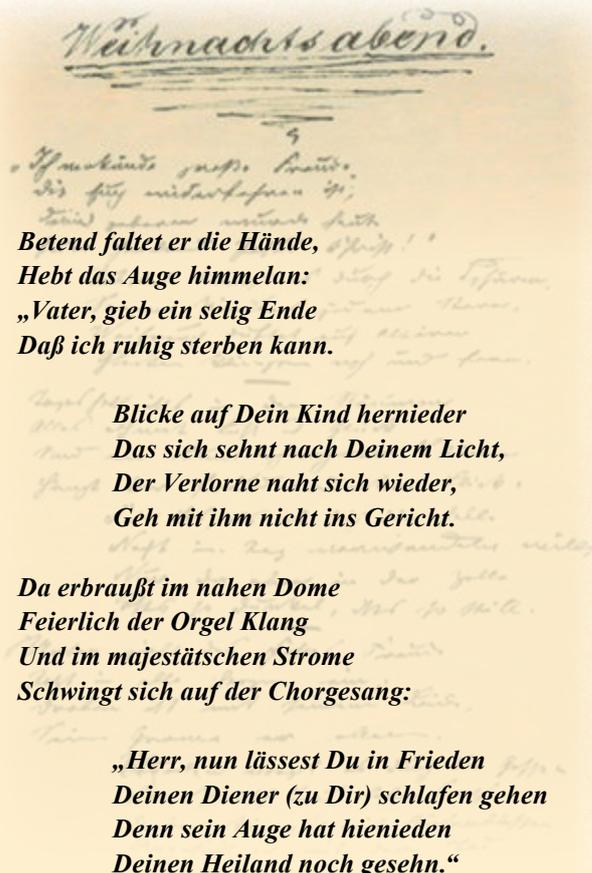
Fast ists, als ob sich die helle
Nacht in Tag verwandeln will;
Nur da oben in der Zelle
Ists so dunkel, ists so still.

Unten zieht des Festes Freude
Jetzt in alle Herzen ein;
Droben ist mit seinem Leide,
Seinem Grame er allein.

U (Dru) nten wogt es durch die Gassen
Lebensfrisch und lebensroth
Droben kämpft mit leichenblassen
Angesicht er mit dem Tod.

Zitternd lehnt er an der Mauer
Von des Fiebers Angst umkrallt
Und es fliegen tiefe Schauer
Durch die zuckende Gestalt

Seine bleichen Lippen beben
Fieberhaft erglüht das Hirn,
An den kalten Eisenstäben
Kühlt er seine heiße Stirn



Betend faltet er die Hände,
Hebt das Auge himmelan:
„Vater, gieb ein selig Ende
Daß ich ruhig sterben kann.

Blicke auf Dein Kind hernieder
Das sich sehnt nach Deinem Licht,
Der Verlorne naht sich wieder,
Geh mit ihm nicht ins Gericht.

Da erbraußt im nahen Dome
Feierlich der Orgel Klang
Und im majestätischen Strome
Schwingt sich auf der Chorgesang:

„Herr, nun lässest Du in Frieden
Deinen Diener (zu Dir) schlafen gehen
Denn sein Auge hat hienieden
Deinen Heiland noch gesehn.“

Und der Priester legt die Hände
Segnend auf des Todten Haupt.
„Selig ist, wer bis ans Ende
An die ewge Liebe glaubt.

Selig, wer aus Herzensgrunde
Nach der Lebensquelle strebt
Und noch in der letzten Stunde
Seinen Blick zum Himmel hebt

Suchtest Du noch im Verscheiden
Droben den Versöhnungstern,
Wird er Dich zur Wahrheit leiten
Und zur Herrlichkeit des Herrn.

Darum gilt auch Dir die Freude,
Die uns widerfahren ist;
Denn geboren wurde heute
Auch Dein Heiland Jesus Christ!“



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
glückliches neues Jahr 2014!*

CDU

Ortsverband Kurtscheid